

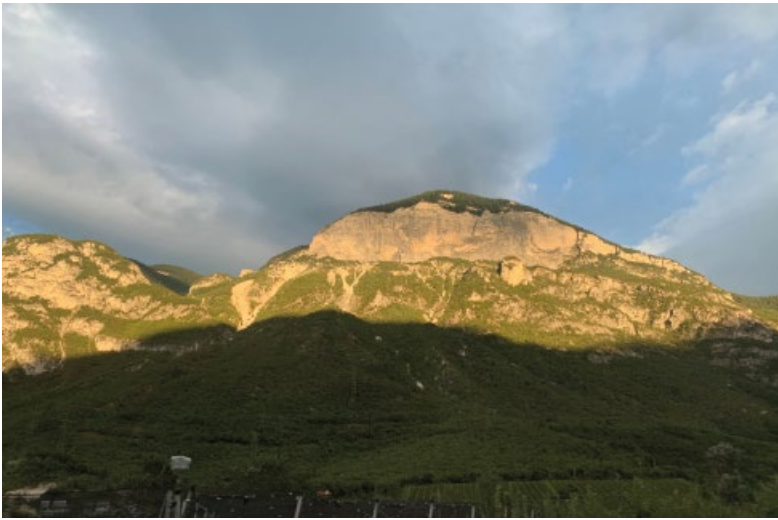
EINE SICHTBARE UND EINE VERBORGENE ZEIT

Im Naturpark finden sich alle Waldgesellschaften Südtirols, vom submediterranen Buschmischwald bis zum Lärchen-Zirbenwald. Die Vielfalt an Farben und Lebensräumen ist offensichtlich, verborgener ist der Artenreichtum des Gebiets.

Geologie und Wasserhaushalt

Das Gebiet um das Trudner Horn weist zwei Gesteinsarten auf: Die Etschtalflanke besteht aus Dolomitkalken (Cison, Königswiese, Madrut, Geier), während das Zentrum und der Osten aus Gesteinen der Etschtaler Vulkanitgruppe (ehemals Bozner Quarzporphyr) bestehen.

Der zweigeteilte Gesteinsaufbau des Naturparks beruht auf der Trudner Bruchlinie. Bei der Alpenfaltung wurde die ältere Porphyrscholle 2.000 Meter hochgehoben und überragt heute den Dolomit. Die Gletscher der Eiszeit formten die Porphyrhochflächen, und mit ihrem Rückgang nahm der Stützdruck auf steile Bergflanken ab. Dadurch entstanden tiefe Randspalten, wie die „Schlundlöcher“ bei Gstoag und der Kanzel, und massive Felsstürze ereigneten sich.



Die Gipfelregion der Madrutwand besteht aus Hauptdolomit. Von hier erstreckt sich die größte Bergsturzhalde bis nach Laag hinunter. Die in mittelalterlichen Urkunden angegebene Bezeichnung „mons ruptu - Prochenberg“ (gebrochener Berg) und eine geringe Bodenbildung lassen größere Felsstürze sogar noch in historischer Zeit vermuten.

Foto: Amt für Natur

Buchen-Tannenwald

Oberhalb von Buchholz und Mazon, im Tale des Trudnerbaches, an den Nordwesthängen der Königswiese und des Cison stehen prächtige Buchen und Tannen. In luftfeuchten Rinnenlagen steigt die Buche weit in die supramediterrane Zone hinunter und lebt in Gesellschaft mit Eibe, Winterlinde, Hopfenbuche und Ahorn. Während sich der Unterwuchs im Hochwald auf schattenliebende Arten wie Sauerklee, Waldmeister, Bingelkraut, Buschwindröschen, Leberblümchen und Schattenblume beschränkt, blühen in den Lichtungen Goldregen und Seidelbast, der Türkenbund, zahlreiche Orchideen, weiters das duftende Maiglöckchen und die Zyk lame.

Tannen-Fichtenwald

Der Tannen-Fichten-Wald löst um ca. 1.000 m den wärmeliebenden Buchenmischwald ab. Lärche, Eberesche, Alpenwalдреbe und schattenliebender Unterwuchs begleiten die majestätischen Nadelwälder. Heidel- und Preiselbeeren sowie die rostrote Alpenrose gedeihen in seinen Lichtungen.



Buchen sind tief wurzelnd und gute Humusbildner. Sie gehören zu den ökologisch wertvollsten Baumarten.

Foto: Amt für Natur



Ein mit vereinzelt Zirben durchsetzter, von Flechten behangener subalpiner Fichtenwald bedeckt die rauen Lagen um Hornspitz und Weißensee (im Bild).

Foto: Albert Ceolan



Porphyr ist ein magmatisches Gestein mit besonderer Struktur und Farbe. Wegen seiner Haltbarkeit und Spaltbarkeit wird er gern für Pflastersteine, Platten und Mauersteine verwendet.

Foto: Rainer Ploner

So gegensätzlich wie der Untergrund des Gesteins ist der Wasserhaushalt des Gebietes. Während auf Porphyr zahlreiche Feuchtgebiete und Moore vorkommen, wird das weit verzweigte Spalten- und Kluftsystem des Dolomits unterirdisch entwässert.

Die kleineren Sturzbäche führen nur zu Regenzeiten Wasser – meist zeugen nur trockene Schluchten davon, dass das Wasser in den Untergrund verschwunden ist.



Die vom Schutt der Moränen abgedichteten Porphyrhöhen weisen eine reiche Wasserführung mit zahlreichen Feuchtgebieten und Mooren auf. Im Bild das Lange Moos.

Foto: Amt für Natur

Lärchenwiesen

Zu den Besonderheiten des Naturparks zählen auch die blumenreichen Lärchenwiesen und Lärchenhaine am breiten Porphyrrücken zwischen Truden und Altrei und oberhalb Grfill: Hier gedeihen Soldanellen, Krokus, Maiglöckchen, Bergaster, Feuer-, Gras-, Paradies- und Türkenbundlitie, Besenheide, Herbstzeitlose, Heidel- und Preiselbeere.



Lärchenwiesen sind durch Menschenhand entstanden. Sie kann der Bauer zweifach nutzen: als Viehweide oder Mahwiese und als Lieferant einer besonders beständigen Holzart, der Lärche. Diese ökologisch wertvollen Lebensräume sind zudem ein ästhetischer Genuss für das menschliche Auge.

Foto: Amt für Natur

Hochmoore

Zu den Kostbarkeiten des Naturparks zählen auch die Moore am Weissensee, am Schwarzsee, am Gampen und am Langen Moos. Weiden und Erlen, Schilf, Seggen, Wollgräser, Besenheide und Preiselbeeren leiten zu den nährstoffarmen, sauren, erhöhten Kuppen (Bulten) der Torfmoose über. Hier wachsen Rausch- und Moosbeere und auch die seltene Rosmarinheide. Birken, Kiefern und Latschen fristen zumeist ein kümmerliches Dasein. Jeder Tritt in der empfindlichen Moorvegetation führt zu jahrelang anhaltenden Wunden.

Typisch für den Grasfrosch sind die großen Laichballen, welche aus 700 bis 4.500 Eiern bestehen können. Sie werden in vegetationsreichen Flachwasserbereichen abgesetzt.

Foto: Hugo Wassermann



Abgestorbenes Holz bietet die Lebensgrundlage von Bakterien, Pilzen, Algen, Moosen und Insekten.

Foto: Amt für Natur

Lebensräume, Tiere und Pflanzen

Im Naturpark Trudner Horn treffen wir auf eine weite Palette von Pflanzengesellschaften – vom subalpinen Fichtenwald bis zum wärmebedürftigen, submediterranen Buschwald. Auch die Lebensräume des Naturparks zeigen sich entsprechend der geomorphologischen Struktur zweigesichtig. Auf kalkhaltigem Boden finden sich vor allem Trockenrasen, Buschwald, Föhren- und Mischwald. Die Höhenrücken aus Porphyr hingegen sind wegen der reicheren Wasserführung von üppigen Nadelwäldern bedeckt und mit Feuchtwiesen und Mooren durchsetzt.

Die Wälder

Der Wald beherrscht den Naturpark Trudner Horn - mit reicher Flora, vielfältigem Unterwuchs und verschiedensten Baumarten. Bunt ist hier auch die Tierwelt. Aus dem Reich der Insekten sind seltene Arten der Schmetterlings- und Käferfauna zu nennen. Aus der Vogelwelt seien Wiedehopf und Ortolan sowie Zippammer, Steinrötel und Fasan erwähnt. Sie alle bevorzugen die warme Klimazone.

Die Nachtigall ist bekannt für ihren melodischen Gesang, der oft in der Dämmerung und Nacht zu hören ist. Der Zugvogel lebt in Wäldern und Gärten und ernährt sich hauptsächlich von Insekten und Beeren.

Foto: Amt für Natur



Buschwald

Der „submediterrane Flaumeichen-Hopfenbuchen-Mannaeschen-Buschwald“ erreicht im Naturpark Trudner Horn sein nördlichstes Verbreitungsgebiet. An der besonnten Etschtalflanke reicht er bis 1.000 Meter empor. Mannigfältig vertreten sind – um nur einige zu nennen – Kornelkirsche, Steinweichsel, Kronwicke, Liguster, Blasenstrauch, Pfaffenhütchen, Berberitze, Wacholder, Fels-Kreuzdorn, Elsbeere, Feldulme, Felsenbirne. Im Unterwuchs der submediterranen Vegetationsstufe sind zahlreiche Orchideen, Lippenblütler und Liliengewächse anzutreffen.

Ein typischer Vertreter im Unterwuchs ist der immergrüne Mäusedorn. Der wärmeliebende Halbstrauch wird häufig in der Medizin verwendet, um Venenschwäche und Hamorrhoiden zu behandeln.

Foto: Amt für Natur

Die hohe Artenvielfalt des Naturparks ist besonders bei den Insekten sichtbar. So kommt hier auch die Gottesanbeterin vor, die für ihre Tarnung und ihr räuberisches Verhalten bekannt ist. Mit kräftigen Vorderbeinen fängt sie blitzschnell ihre Beute. Ihre Haltung beim Warten erinnert an ein Gebet.

Foto: Claudio Sierra



Während Fichtenwälder ganzjährig grün sind, besticht der Laubmischwald im Herbst mit seiner Farbenpracht.

Foto: Othmar Seehauser

Föhrenwald

Auf kargen Standorten ist die lichtbedürftige Rotföhre anspruchsvolleren Baumarten überlegen. Neben den wärmehungrigen Pflanzen der Buschwaldzone gedeihen unter dem lichten Kronendach der Föhren Erika, Erdsegge, Bärentraube und Adlerfarn; auf den sonnigen Porphyrhängen um Altrei Besenheide, Preiselbeere und Heidelbeere.



Im Frühjahr verleiht die Frühlings-Heide, auch Erika genannt, dem Föhrenwald einen farbenfrohen Akzent.

Foto: Sepp Hackhofer



In den hochgelegenen Wäldern mit reichlich Preiselbeere im Untergrund findet das gefährdete Auerwild ungestörte Balzplätze.

Foto: Tetraon

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europäisches Naturschutzprojekt. Es verfolgt das Ziel, ein Netz von Schutzgebieten für den langfristigen Schutz natürlicher und naturnaher Lebensräume sowie wildlebender Tiere und Pflanzen zu schaffen, um die biologische Vielfalt zu sichern. Alle Südtiroler Naturparks gehören zum Netzwerk Natura 2000. Ihre Ausweisung fußt auf zwei Europäischen Richtlinien: der Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. Weitere Natura 2000 Gebiete liegen außerhalb der Grenzen der Naturparks, wie beispielsweise das Biotop Castelfeder.

Mensch und Natur

Im Naturpark Trudner Horn hat der Mensch auf vielfältige Weise seine Spuren hinterlassen, etwa durch die Errichtung von Trockenmauern. Auch die Heckenlandschaft auf den Rentschewiesen bei Truden ist ein Werk menschlicher Hand. Seit Jahrhunderten dienen die Feldhecken als Begrenzungen für Wiesen, Äcker und Viehweiden. Durch den respektvollen Umgang mit den natürlichen Gegebenheiten konnte das ökologische Gleichgewicht in diesem Gebiet über die Jahrhunderte hinweg bewahrt werden.

Die Hecken schützen vor Wind und Erosion, strukturieren die Landschaft und sind Nahrungsquelle, Nist- und Lebensraum für viele Tierarten.

Foto: Amt für Natur



Buchenwald
Foto: Hugo Wassermann

Ingristelle Gröll
Foto: Amt für Natur

Naturparkhaus Trudner Horn
Foto: Amt für Natur



NATURPARKHAUS TRUDNER HORN

Am Kofl 2
39040 Truden im Naturpark (BZ)
T +39 0471 869 247
info.th@provinz.bz.it



Öffnungszeiten:
www.provinz.bz.it/
naturparkhaeuser
Eintritt frei!



NATURA 2000

AMT FÜR NATUR

Rittner Straße 4
39100 Bozen
T +39 0471 417 770
natur.bozen@provinz.bz.it
naturparks.provinz.bz.it



Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL - ALTO ADIGE

NATURPARK TRUDNER HORN

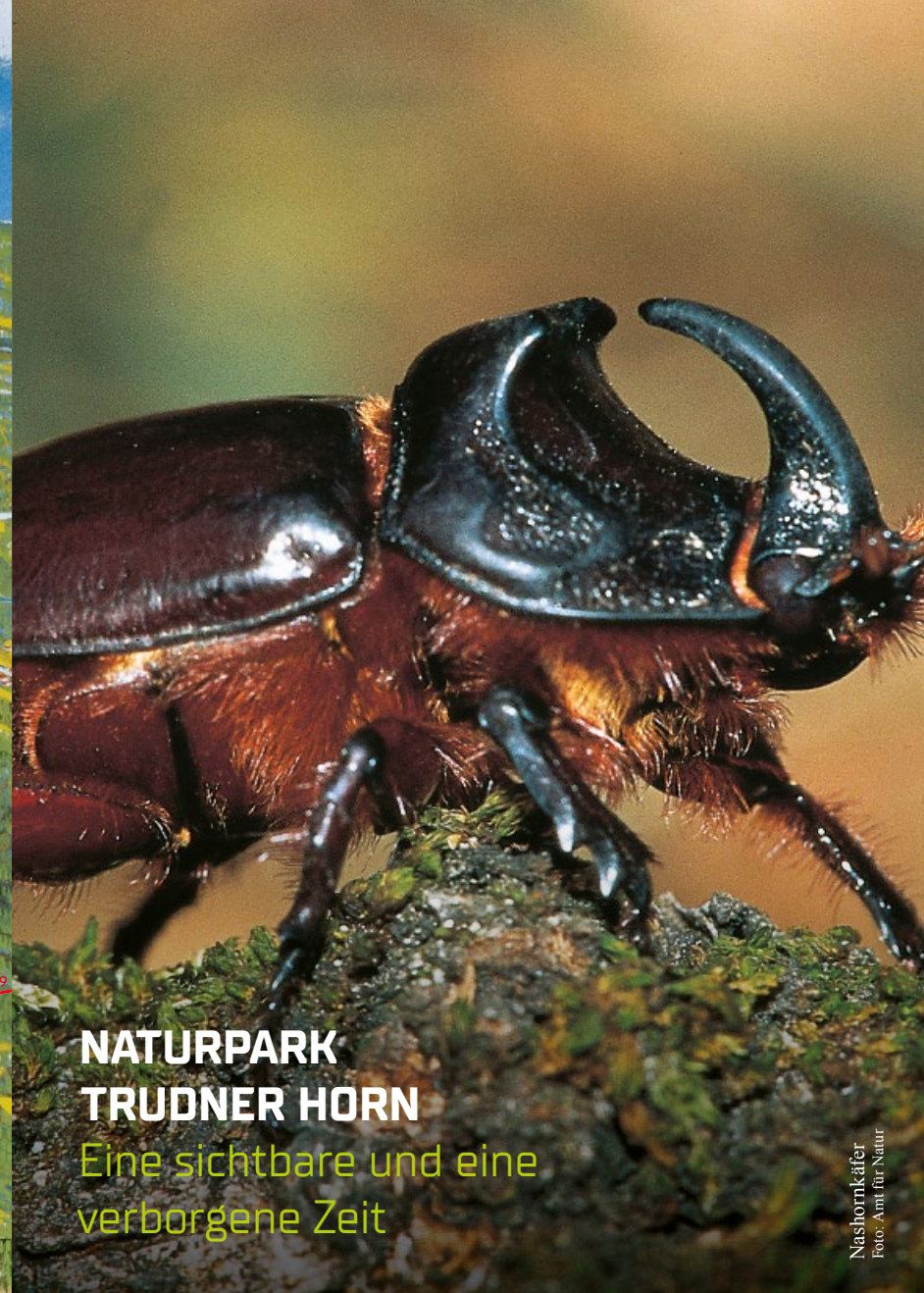
Eine sichtbare und eine verborgene Zeit

NATURPARK
PARCO NATURALE
PARC NATURAL
NATURE PARK

TRUDNER HORN
MONTE CORNO



Karte: Bruno Dalmer



Nashornkäfer
Foto: Axel Fritzsche

NATURPARK TRUDNER HORN

Eine sichtbare und eine
verborgene Zeit

Alpines Notsignal

- 1 innerhalb 1 Minute 6 akustische oder optische Zeichen
(= 10 Sekunden Abstand)
- 2 Pause von 1 Minute
- 3 Wiederholen des Signals
- 4 Antwort: 3 Signale innerhalb 1 Minute

Landes-
notruf-
zentrale



Legende

- | | |
|------------------------|---------------------|
| Naturparkgrenze | Schwieriger Steig |
| Provinzgrenze | Joch/Scharte |
| Zufahrtsstraße | Gewässer |
| Gesperrte Straße | Wasserfall |
| Parkplatz | Gasthaus/Raststätte |
| Naturparkhaus | Schutzhütte |
| Infostelle | Burg oder Burgruine |
| Markierter Wandersteig | Camping |

Verhaltensregeln im Naturpark

- | | |
|-----------------|-------------------|
| Nicht pflücken | Hund an die Leine |
| Keine Fahrzeuge | Kein Feuer |
| Nicht zelten | Keine Drohnen |
| Kein Müll | Nicht zerstören |
| Kein Lärm | |



Die Naturparks in Südtirol

sind von besonderem Wert
für die Erhaltung von Natur und Landschaft,
die Forschung sowie die Sensibilisierung und
Umweltbildung. Sie bieten zahlreiche Möglichkeiten
für einen direkten und respektvollen Umgang mit der Natur.

- | | | |
|----------|--|------------------------------|
| 1 | Schlern-Rosengarten
Sciliar-Catinaccio | 6.728 ha
2.156 m
1974 |
| 2 | Texelgruppe
Gruppo di Tessa | 31.407 ha
2.857 m
1976 |
| 3 | Puez-Geisler
Puez-Döle
Pöz-Ödles | 10.729 ha
1.499 m
1978 |
| 4 | Fanes-Sennes-Prags
Fanes-Senes-Braies | 25.485 ha
1.929 m
1980 |
| 5 | Trudner Horn
Monte Corno | 6.873 ha
1.571 m
1980 |
| 6 | Drei Zinnen
Tre Cime | 11.878 ha
1.961 m
1981 |
| 7 | Rieserferner-Ahrn
Vedrette
di Ries-Aurina | 31.334 ha
2.610 m
1988 |
| N | Nationalpark
Stilfserjoch
Parco nazionale
dello Stelvio | 53.447 ha
3.255 m
1935 |

Der Naturpark Trudner Horn in aller Kürze

Das Trudner Horn ist der artenreichste Naturpark Südtirols. Während im Nordosten ein raueres Klima herrscht, liegt das südwestliche Gebiet in der submediterranen Klimazone. Etwa 90 Prozent des Parks sind von vielfältigen Waldgesellschaften bedeckt.

Die weitgehend extensive Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen und der respektvolle Umgang mit der Natur haben im Laufe der Zeit das Landschaftsbild geprägt und bilden, zusammen mit den klimatischen Bedingungen, die Grundlage für die hohe Artenvielfalt im Naturpark.

Der Winter beginnt hier später und endet früher als in den meisten Gegenden Südtirols. Hier wächst und blüht die Natur fast das ganze Jahr über.

Die Naturparkgemeinden

- | | |
|---|--|
| Altrei
Anteil am Naturpark 889 ha
Tourismusverein T +39 0471 810 231
www.suedtirols-sueden.info | Salurn an der Weinstraße
Anteil am Naturpark 1.887 ha
Tourismusverein T +39 0471 810 231
www.castelfeder.info |
| Montan an der Weinstraße
Anteil am Naturpark 1.015 ha
Tourismusverein T +39 0471 810 231
www.castelfeder.info | Truden im Naturpark
Anteil am Naturpark 1.674 ha
Tourismusverein T +39 0471 810 231
www.suedtirols-sueden.info |
| Neumarkt
Anteil am Naturpark 1.407 ha
Tourismusverein T +39 0471 810 231
www.castelfeder.info | |